

Mit dem Fall Trimpl ein Exempel statuiert

Vergangene Woche hat Bischof Gerhard Ludwig Müller den niederbayerischen Pfarrer Hans Trimpl offiziell des Amtes enthoben. Damit ist nach einstimmigem Votum der Ordinariatskonferenz und nach Rücksprache mit den Konsultoren des Priesterrates das am 23. Juli zusammen mit der Suspension eingeleitete Verfahren gegen den Geistlichen abgeschlossen worden. Trimpl, der damit zwar noch Priester der Diözese, aber ohne besonderen Aufgabenbereich ist, will sich nun an die Kleruskongregation in Rom wenden, da die bischöflichen "Angebote zum Einlenken" für ihn nicht akzeptabel gewesen seien. Hierzu schreibt uns ein Leser:

Durch sein Verhalten habe Pfarrer Trimpl für die kirchliche Gemeinschaft Schaden und Verwirrung verursacht, heißt es in dem fixen Dekret. "Es ist zutiefst bedauerlich, dass Mitbruder Hans Trimpl auf diese Weise seinen priesterlichen Dienst beenden muss", so Bischof Gerhard Ludwig. "Leider hat er die mehrmaligen Angebote zum Einlenken ausgeschlagen. Sonst hätte er weiter in der Seelsorge unseres Bistums tätig sein können. Es bleibt nach wie vor die Möglichkeit bestehen, dass Mitbruder Trimpl zur Einheit mit der Kirche zurückkehrt. Dazu sollte er sich vom verderblichen Einfluss seiner Berater lösen." So der Pressesprecher Philip Hockerts.

Man kann natürlich genau so sagen: durch sein Verhalten hat Bischof Müller über die kirchliche Gemeinschaft hinaus Schaden und Verwirrung verursacht. In Sachen Konfliktlösung hat er gehandelt wie die Herrscher dieser Welt: Kopf ab geht heute bei uns aufgrund der Errungenschaften der französischen Revolution nicht mehr. Also ausgrenzen, hinausmobben, amtsentheben, mundtot machen, Brotkorb hochhängen, ein abschreckendes Exempel statuieren! Und dann "zutiefst bedauern", Geschwafel von "Mitbruder" wie die Heuchler und Pharisäer! Zur vom Bischof künstlich aufgeblasenen "Einheit mit der (welcher?) Kirche" kann Trimpl zurückkehren.

Was waren die mehrmaligen bischöflichen Angebote zum Einlenken? Trimpl hätte nur folgendes unterschreiben und zu Kreuze kriechen müssen: dass er ein schlechter Priester ist, dass er vom Zweiten Vatikanischen Konzil und von der Bibel nichts versteht, dass er bisher verquollene Ideen durchsetzen wollte usw. (siehe Predigt zur Wolfgangswache!) und dass die Schuld an der ganzen Auseinandersetzung einzig und allein zu seinen Lasten gehe, weil er ja nicht rechtzeitig aus dem AKR (Aktionskreis Regensburg) ausgetreten ist.

Der Bischof hat nichts falsch gemacht, denn auf Grund der Nachfolge im Apostelamt und seines innegehabten renommierten Dogmatiklehrstuhls partizipiert er an "sakramentaler" Unfehlbarkeit. "Mitbruder" Trimpl muss

sich von der bösen Welt und dem verderblichen Einfluss gottloser Berater fernhalten und er muss es nur machen wie all die Jasager im Ordinariat.

Einfach katholisch denkende Leute bringen es nicht mehr auf die Reihe, dass so ein gescheiter Würdenträger menschlich so erbärmlich sein kann und es noch in keinem Augenblick fertig gebracht hat zu sagen: "Entschuldigung, da habe ich auch etwas falsch gemacht!" Wie primitiv, Schuld auf die „feindliche“ Seite allein abwälzen zu wollen.

Wolfgang Dettenkofer, 83209 Prien am Chiemsee
